

Achstes Capitel.

Wie Fräulein Kunigunde von Thurneck den Grafen Wetter vom Strahl gar künstlich in ihr Netz lockt.

Das Fräulein Kunigunde hatte auf Schloß Wetterstrahl eine schlaflose und unruhige Nacht, denn der Graf vom Strahl, dessen hohe und schöne Gestalt und liebenswürdiges Betragen großen Eindruck auf ihr flatterhaftes Herz gemacht hatte, kam ihr nicht aus dem Sinne und sie überlegte her und hin, wie sie ihn gewinnen und für immer fesseln möchte. Wie früher der Burggraf von Freiburg, war ihr jetzt auch der Rheingraf vom Stein überdrüssig geworden, und sie beschloß, diesem ebenfalls den Abschied zu geben und kein Mittel unversucht zu lassen, den neuen Geliebten in ihr Netz zu locken. Der Graf ist ein edler Mann, dachte sie bei sich selbst, wenn ich die Urkunden, Briefe und Zeugnisse, welche die streitige Herrschaft Stauffen betreffen und die ich in Abschrift bei mir habe, ihm als Opfer bringe, wird derselbe mir diese Großmuth vielleicht mit seiner Liebe vergelten. Rosalie, die Kammerzofe des Fräuleins von Thurneck, fand diesen Plan vortrefflich und war der Meinung, was diese List allein nicht thue, werde ihre schöne Figur gewiß bewerkstelligen. Als das Fräulein aufgestanden war, ließ sie sich prächtig ankleiden und wollte eben